

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für anderwärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Postgeb. Monats-Abonnem. 6 Sgr. Bestellungen werden von allen Eisen-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Boten für das Saalthal).

(Zwölfter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Inhabern und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Marienburger 12. Nr. Ulrichstr. 47.

Nr. 181.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 5. August.

1873.

Die Vertagung in Versailles.

Die Sommerreise ist nun in alle europäischen Parlamente eingeleitet; nur die spanischen können nicht feiern, obgleich ihnen auch nicht viel zu thun bleibt, da Gesehe sich nicht gut berathen lassen, wo die Kanonen reden, oder wo man gar mit Verleumdungen seinen Willen thun und Frankreich ist besser daran und kann sich seine parlamentarischen Ferien gönnen, zumal im August, wo es die letzten feindlichen Truppen von seinem Boden los wird. Aber gerade diese Räumung erinnert unwillkürlich an vergangene Jahre, wo nicht Mac Mahon, sondern Thiers die Versailles-Verhandlung in die Herten schickte. Sollte die Vertagung, welche diese Vertagung auslöst, nicht anders gelautet haben, wenn sie von Thiers ausgeht? Mac Mahon spricht mit Recht von dem Einflusse, der zwischen der vorliegenden Gewalt und der Volkserrettung besteht. Ihn hat ja die Verammlung zum Präsidenten gemacht, weil sie seinen besseren wußte, Keiner, der ihren Zwecken besser entspreche. Thiers war durch die öffentliche Meinung an die Spitze des Staates gekommen, seine Verantwortlichkeit und die Rolle, die er in den Kriegereignissen gespielt, hatten ihn emporgeschoben. Die Volkserrettung mußte ihn dulden, trotzdem sie ihm mißtraute, nur um der öffentlichen Meinung willen, von der getragen zu werden sie selbst sich freilich nicht schämen konnte. Sie mußte sich viel von ihm gefallen lassen, aber sie wußte ihn auch anzukündigen. Das beweisen die beiden Gesegebungsversuche, die noch unmittelbar vor der Vertagung von der Verammlung zu Stande gebracht wurden. Das eine ist die Bestätigung einer Verleumdungsschöpfung des alten Thiers, in der er mit seinem bekannten Eigennamen die widerförmliche Volkserrettung bezog, der ältesten politischen Jolle nach Frankreich nämlich, die ihn zur Führung der bestehenden Handelsverträge mit England und Belgien veranlaßte. Die Verträge sind jetzt erneuert. Das andere aber ist der Abschluß einer von Thiers begonnenen und geförderten Schöpfung, um deren Willen man ihn vielleicht länger, als man sonst wünschte, ertragen hat. Es ist das Gesetz über die Heredesverfassung, das ohne das von Thiers geführte Gesetz über die Wehrpflicht nicht möglich geworden wäre. Gerade das Thiers so rafflos die Wiederberichtigung der französischen Kriegsmacht und Schlagfertigkeit betriebe, daß er so unüberblichen bei allen Gelegenheiten seine Wehrpflicht für Kriegsführen kundgab, hat ihn so lange unentbehrlich gemacht. Wäre er noch 5 Jahre lang Präsident geblieben und wäre er jünger gewesen, er hätte gewiß noch an Deutschland den Krieg erklärt. Trotz aller Verdrieße, die er gegen Napoleon wegen seiner Unbesonnenheit erbot, würde er selbst sich unentbehrlich die Fähigkeit zugetraut haben, einen glücklichen Krieg zu führen. Sein unzeitweiliges Verlassen ist es, das er Frankreich wieder schlagfertig machte und daß er mit bewundernswürdiger Gewandtheit die Abwicklung der Kriegsschuld und damit die Befreiung des Vaterlandes von der fremden Besatzung ermöglichte, und dazu bemüht war, die sonst so widerwärtige Volkserrettung ihm mit vollen Händen. Als man seiner Dienste nicht mehr bedürfte, verabschiedete man ihn. Wäre er heute noch am Ruder, wo die Meinung des Landes nahezu vollkommen ist, so würde er in einer Position, zwar vielleicht ähnlich, jedoch, wie Mac Mahon, und ähnlich verfahren, die Regierung wolle den Frieden aufrecht erhalten und freundschaftliche Beziehungen mit allen auswärtigen Mächten pflegen; aber wahrheitsgemäß würde er anders handeln und dazu auch in der Lage sein. Der gegenwärtige Augenblick bringt ohne Zweifel eine wichtige Veränderung der europäischen Lage mit sich. Frankreich, das

so lange es von deutschen Truppen besetzt war, auch an jeder militärischen Unternehmung im Auslande verhindert war, hat jetzt die Freiheit seiner Bewegung wieder erlangt. Es wird sich jetzt auch diplomatisch wieder kräftiger betheiligen können als bisher; denn hinter seiner diplomatischen Sprache steht ein aus Auermarsch bereites Heer. Wäre Thiers heute noch Präsident, so wäre nach dem Abzug der deutschen Truppen Zweifel mit Bestimmtheit zu erwarten. Einmal würde er zum Vorkommen seiner Republik nun erst recht die Radikalen gewähren lassen, um den Anhängern der Monarchie entgegen zu wirken. Dann würde er im Auslande hier und da irgend etwas anfangen, damit wieder von Frankreich geredet würde, was nach seiner Ansicht zur Wäre Frankreich gehört. Von der Regierung Mac Mahons ist bezugnehmend nicht zu fürchten, sie hat nach ihrem eigenen Gehirne zu viel Arbeit im eigenen Lande. Die Führung der inneren Polizei liegt ihr mehr am Herzen als die Rache am Auslande. Die Beamtenthellen mit eigenen Parteigängern neu zu besetzen ist ihre größte Sorge, und nicht gegen das Ausland, sondern gegen die unabhängigen Republikaner im Lande hat sie den Bund mit den Priestern geschlossen. Diese Regierung wird in der That, wie sie versichert, Frieden nach außen halten und fortfahren im Verkehre mit den fremden Mächten, die gebührende Zurückhaltung zu beobachten. Frankreich ist keine Gefahr für Europa, so lange seine Machtthäter sich mehr mit innerer Polizei als mit auswärtiger Politik zu beschäftigen haben.

Privat-Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluß des Bannes eingetroffen.)

Paris, 3. Aug. Dem Vernehmen nach ist die frohdenhafte Reise des Grafen Paris aufgegeben; angeblich steht der Brief des Grafen Chambers an Cazenove damit in Verbindung. Bilbao, 3. Aug. Don Carlos beschwor gestern in Guenitta die Furores und marschierte nach Durango ab. Madrid, 3. August. Das Bombardement Valencia's hat begonnen. Vor Cadix räumten die Insurgenten die San Bernabé-Anfel, welche die Regierungstruppen besetzten. Gibraltar, 3. August. Das englische Mittelmeer-Geschwader ist hier vor Anker gegangen.

Madrid, 2. August. Die auf Bildung von Cantonalregierungen gerichteten aufständischen Bewegungen nehmen mehr und mehr den Charakter eines reinen Minderungskrieges an. — Die aus 80 Offizieren und 600 Matrosen bestehende Besatzung der Fregate „Garmin“ hat sich anbeifigheit der Insurgenten in Cartagena unter die Vormachtigkeit der Regierung zurückzuführen und verläßt morgen den Hafen von Ferrol. — Nach einem der Regierung gestellten Abend von Malaga zugegangenen Telegramm wäre durch einen Handelsdampfer die von seiner Seite bis jetzt besätigte Nachricht überbracht worden, daß die Commandanten der fremden Geschwader vor Malaga zusammengetreten seien und Contreras, der sich am Bord des „Almanza“ befunden und Malaga mit einem Bombardement bedroht habe, bedeutet hätten, daß die Insurgentenschiffe sich nach Cartagena zurückzugeben hätten und daß man eventuell Sicherheitsmaßregeln für Ausführung dieser Anordnung ergreifen werde.

Madrid, 2. August. Nach einem Telegramme aus Gibraltar ist die Haltung der fremden Kriegsschiffe gegen die Schiffe der Rebellen so wie die Verhüllung Contreras' das Ergebnis einer Verabredung zwischen den Commandanten der deutschen, englischen und französischen Schiffe. Die Schiffe Almanza und Victoria, von englischen und deutschen Schiffen begleitet, wer-

den heute in Cartagena ankommen. — Der ganze Genestab Contreras' ist mit ihm an Bord des Friedrich Karl. — Das gleichfalls rebellisch getordnete Kriegsschiff Villa de Madrid wird von einer fremden Fregate übermacht, welche ihr nicht geflatten wird, das von den treuen Truppen besetzte Arsenal Carraça bei Cadix zu bombardieren. — Die Epoca, von dem Verfasser Preußens redend, welches die Signale zurückerschlachtet hat, sagt, die deutsche Politik gebe den Beweis, daß ihre die sociale Ordnung in Spanien nicht gleichgültig sei.

Bilbao, 1. August. Don Carlos hat sich mit dem größten Theile seiner Streitkräfte nach der Provinz Biscaya gendert, in der Nähe sind nur einige Abtheilungen zurückgeblieben. Es heißt, der Marsch gehe auf Guernica zu und Don Carlos beabsichtige, demüthigt den Eid auf die Furores (die Rechte und Freiheiten der baskischen Provinzen) zu leisten.

Gibraltar, 2. Aug. Die deutsche Panzer-Fregate „Friedrich Karl“, wozu mit der englischen Panzer-Fregate „Swiftsure“ am 1. August die Insurgenten-Fregatten „Victoria“ und „Almanza“, welche zum Zweck der Selberprüfung das offene America bombardiren, von Malaga nach Cartagena zurückzuführen, wo sie blokirrt gehalten werden. Contreras bleibt bis auf Weiteres an Bord des „Friedrich Karl“.

Savanna, 2. August. Hier ist eine lasterliche Verschwörung entdeckt und sind in Folge dessen mehrere Verschwörer vorgenommen worden. — Der Dersoummandirende der Insurgenten Gesandte hat das Eintreten in Friedensverhandlungen mit Kommissarien der Regierung abgelehnt. — In der Nähe von Puerto-Principe haben einige bedeutendere Gesehde stattgefunden.

New-York, 3. Aug. In Portland, Staat Oregon, sind 305 Häuser abgebrannt; 150 Familien ohne Obdach lagern in den Parks; 1,600,000 Dollars beträgt der Brandschaden, welchen hauptsächlich ausländische Versicherungs-Gesellschaften zu tragen haben werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August.

Die Ernennung des Geh. Oberfinanzraths v. Scheele zum Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes ist jetzt vom Kaiser bestätigt worden.

Durch Verfügung des Oberpräsidenten von Hessen-Kassau ist das hiesige Anwesen des von 1. Oct. d. S. an aufgegeben worden. — Befamlich hatte der Bischof die von dem Oberpräsidenten beantragte geistliche Inspektion der Anstalt nach anfänglicher Nachgiebigkeit schließlich zurückgewiesen und sachlich unmöglich gemacht. Die jetzige Verfügung ist nur die geistliche Consequenz des von dem Bischof Rdt unter jeuitischer Einflüsterung betriebenen Verfahrens. Die Wirkung der Maßregel wird man abwarten müssen, vorausgesetzt dürfte dieselbe bei der liberalen Partei einen einmüthigen niederliegenden Eindruck machen, der freilich an der gereizten und hochgradigen Sprache der liberalen Blätter vorläufig nichts ändern wird. — Nachdem das Project der Gründung einer (speciell) katholischen Universität in Fulda sowohl wegen mangelhafter Mittel als auch wegen der sich in der jetzigen Kirchenpolitik Preussens entgegenstellenden Hindernisse in die Dürche gegangen ist, sollen die bereits gesammelten, an sich namhaften Beträge, wie man hört, dem Domfacultätsvereine, welcher so auch die Erhaltung und Ausbreitung des Ultramontanismus in der Diöcese bezweckt, zugewandt werden. Selbstverständlich ist hierzu die Genehmigung des Episcops erforderlich. — Die nach dem „Mardener Imparcial“ verbreiteten Nachrichten über die in Cartagena anlässlich der Wegnahme des Stieges auf einen starken Spazierstod das noch schwache linke Kniegelenk unterstüht, um den Wahnzug herum auf das Willkätum.

Nach zwei Minuten — der Schaffner rief: „Hier, mein Herr!“ zeigte auf die gedörrte Thüre. Sigismund stieg ein, grüßte leicht, nahm den Wag an Steuer, den ihm der Herr in möglichst Artigkeit anbot, willig an — die Thüre wurde geschlossen — die Locomotive piff unter dampfen Rasteln und Köllern letzte sich der Zug in Bewegung.

„Aha lehnte, erschütterten von widerförmlichen Empfindungen, in ihrer Lage, als sie sich für eine kurze Spanne Zeit mit dem Manne in einem engen Raume vereint sah, der ihre Phantasie seit ihrem Kinderstübchen in eine angenehme Spannung versetzt hatte. Sie dankte im Stillen dem Himmel, daß er ihr nicht gegenüber sah, sondern in gleicher Linie, getrennt durch den wohlgenährten Körper ihres Reisegefährten. Sie fürchtete in ihrer Kinderstübchen von ihm erkannt zu werden, was sie eigentlich nicht erwarten konnte. In Sigismund war die Erinnerung an die kleine Gartenfence schon längst vollkommen verloscht — sie hatte durchaus keine Bedeutung für ihn gehabt. Ihre Brust schwand bald und sie gewann so viel Urrheilskräften, um bemerken zu können, daß die Nachlässigkeit der beiden früheren Reisegefährten einer entscheidenden Artigkeit und Höflichkeit Platz machte.

„Dieser Wummelzug scheint lediglich Ihrewegen in Adeltz zu halten, Herr Wolframberg,“ scherzte der ältere Herr in beliedigendem Tone.

„Möglich,“ antwortete der junge Herr kühl und abweisend, indem er seine Cigarre stärker in Gluth setzte.

„Es ist immerhin ein großer Vortheil für Sie, jetzt in fünfminütigen Minuten die Stadt erreichen zu können,“ meinte der andere Herr, der ihm gegenüber saß.

„Ein kleiner Vortheil bei großem Schaden, Herr Meier,“ antwortete der junge Herr.

„Das weiß ich doch nicht,“ sprach sein Nachbar. „Sie sind dadurch in den Stand gesetzt, Ihre Stellung in der Regierung und die Aussicht über Ihr Gut vereinigen zu können. Ist das nicht eine schätzenswerthe Annehmlichkeit?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Erbin.

Novelle von Ernst Frieg.

(Fortsetzung.)

Sie saßen in einem Coupé dritter Klasse. Der Waggon war nur von ihnen und noch zwei Herren besetzt, die sich höflich in die Ecke gelehnt hatten und sich kaper ihren Cigarren widmeten. Es war kein Courier, es war kein Schnellzug, sondern einer jener Güterzüge, wo bei allen Stationen angehalten wird, um Gütergegenstände für die größeren Städte aufzunehmen. Der große Rost Bergmühlengerethender wühlte solche Züge nicht, darum sind sie selten stark besetzt.

„Ihre Reisegefährten gehörten augenscheinlich den besseren Ständen an, die aus Sparamkeit ein Coupé gepachtet, welches sie in eine gemüthliche Gesellschaft brachte. Sie hielten es nicht für nöthig, mit den Damen zu verkehren, die vielleicht aus gleichen Rücksichten ihre Plätze gewählt hatten. Mamsell Maldens überleitete Eintreffen mochte sie zu der Ansicht verleiten, eine Dame vor sich zu sehen, die eben einer herrschaftlichen Kutsche entstieg war und kaum die Hände vom Rückenruf gereinigt hatte. Und das hübsche junge Mädchen? Nun — sie waren Beide in dem Alter, wo es schon der herausfordernden Uldie junger, schöner Damen bedürfte, um ihr Interesse zu wecken.

„Ihre Uldie still während der ersten Viertelstunde im Coupé, sehr still.

„Ihre Uldie mit schlängeltem Schritte in die Landschaft hinaus und Mamsell Malden suchte sich von ihrem Sturmlauf zu erholen. Da Uldie wohl geistig beschäftigt war? O ja! Sie dachte an Kamm. Sie gedachte des lieben Absteigergroßen, den das junge freundschaftliche Mädchen durch den Bedienten hatte bestellen lassen, weil ihr keine Zeit zum flüchtigen Besuche gegnnt worden war. In vier Wochen würde sie von ihrer Reise zurück sein — dann sollte nicht sie abhalten, täglich zu ihr zu kommen.

„In vier Wochen! Was konnte nicht Alles in vier Wochen geschehen? Die Zeit vom Kriege 1866 lag noch zu nahe, wo Könige entronnt, Fürsten aus ihren Ländern vertrieben, Länder

im Handumdrehen dem Preussensiaate einverleibt wurden. Uldie dachte daran und maß die Möglichkeiten aller Veränderungen in ihren Verhältnissen ab, die doch jedenfalls viel leichter bewerkstelligt werden konnten. Sie wußte ja was ihrer wartete. Sie konnte die Verhältnissen in ihrem seltsamen Vater, der ihre schnelle Uldiebedingung in seine Familie wünschte und sie dachte mit einiger Verjection an ihren häufigen Aufenthalt in dem großen, prächtigen Kaufmannshaus einer volkreichen Stadt.

„Uldie dachte also lebhaft und sie dachte ernst, als junge Mädchen sonst zu denken pflegen. Ihr Wld schweifte dabei über die wechsellenden Gegenstände des Weges, den die Eisenbahn nahm und traf beim rasellen Vordrängens endlich auf ein Gefährte, umweit der Bahn, hinter welchem sich eine neue, weiße Mauer erhob. Der kleine Kitz trat zuletzt der Bahn näher, und als er, von malzigem Ufer eingesehrt, ein Ende nahm, da war die weiße Mauer kaum zweihundert Schritt von dem Wege ab. In diesem Augenblicke signalisirte die Locomotive — der Zug hielt; „Station Adeltz!“ rief der Schaffner von seinem Sitze herabspringend.

Einer der Herren lachte. „Man muß mit solchem Wummelzuge fahren, um die Dertter kennen zu lernen, die der Eisenbahn nahe liegen,“ sagte er spöttlich.

Das Stationsgebäude lag diesmal nicht auf der Seite, wo Uldie saß, mithin wurde die entgegengesetzte Thür geöffnet.

„Aha hatte mit einem traumähnlichen Gefühle die weiße Mauer betrachtet, bis sie bavor hielt, und sie starre unter unklaren Wünschen eine hochgewölbte Thür in der Mauer an, die sich ihr dem Stationsgebäude gegenüber zeigte. Sie wußte, das Uld Adeltz war die Wohnung der Familie Wolframberg und sie war im Laufe der Zeit oftmals daran vorübergefahren, hatte sogar die Anlage der Mauer, ihrer Vollendung und die Thüre, welche die Verbindung der Eisenbahn vermittelte, gesehen. Was sagte das Herz jetzt so gewaltig auf, daß es ihr alle Uldie in die Wangen trieb?

„Es hielt Anstalten im Menschen, die leider nicht immer beachtet werden.“

Die Thüre öffnete sich plötzlich, Herr Sigismund Wolframberg trat heraus, schloß sorgfältig, wieder hinter sich — und ging mit raschen, elastischen Schritten, nur durch ein leichtes

Biglant durch den „Friedrich Carl“ gegen den vorzigen deutschen Konig und dessen Familie angeblich beabsichtigten Mordanschlägen, sind übertrieben. Zur Mittheilung der Thatfachen bemerkt die „N. A.“, daß nach ihr aus gutunterrichteter Quelle zugehenden Nachrichten der deutsche Konig Spottornis nie seiner Freiheit beraubt, also auch nicht erst, in Folge von Verhörungen der Ankläger mit Vertheilung, wieder befreit worden ist. Der in der interessanten Zeitung des Konigs als bekannte Sohn Spottornis bezeichnete Mann wird als Mord und Brand verbreit, welche Drohung jedoch keineswegs angeführt worden. Der Konig selbst ist bereits wieder von Madrid in Cartagena eingetroffen.

Die Nachricht, daß der General v. Mantuffel der Stadt Rancu 20,000 Fr. für die Armen überreicht habe, wird dahin berichtet, daß derselbe die Summe nur an die verschiedenen Hospitäler überwiehen hat aus Dankbarkeit für die Dienste, welche die Letzteren den verarmten und citrini. n. deutschen Soldaten stets haben zu Theil werden lassen. Die Gabe aber haben die Schenkung sofort angenommen. Hr. d'Hausville benutzte die Gelegenheit nur zu einer antideutschen Demonstration.

Die Vereinigung homöopathischer Aerzte hat sich an den Reichstagen mit der Bitte gerichtet, die Einsetzung besonderer medizinischer Commissionen aus Homöopathen zu Rathe zu ziehen und sie auch bei der Organisation des öffentlichen Gesundheitswesens zu befragen. Die Homöopathie soll nach den Wünschen der Mitglieder, auch auf den Universitäten ordnungsmäßig vertreten sein.

Wie die „Bel. Zig.“ erzählt, wird der General v. Stülpnagel als Commandant des württembergischen Armeecorps in Stuttgart verbleiben. Dieser Entschluß soll durch das Davidschützenregiment des Kaisers herbeigeführt sein. Die Generale v. Trechow und v. Schwaberg werden sich also über den Verlust der eigentlich dorten vollen Stellung freuen müssen. Die Veranlassung für den beschriebenen Wirtzt des Generals v. Stülpnagel von seinem künftigen Posten soll übrigens eine Forderung sein, welche die Königin Olga neu eingeführt hatte und der zufolge die Gemahlin des Generals sich zurückgezogen erachtet. Der König von Württemberg hat ein Heroldsregiment an den General gerichtet, in welchem er ihn wünscht, auf seinem Posten zu bleiben. Er könne sich ja selbst seine Stellung nehmen.

Die Gemahlinn der bis jetzt aus dem Verein der Schlesischen Malterreiter Ausgeschiedenen bekräftigt sich auf 28.

(Wittlicher.) Im Monat August sollen in Dessau große Cavallerie-Übungen stattfinden, wofür Prinz Friedrich Carl und der Großherzog von Mecklenburg beizuwohnen gedenken. Die Einparade der IV. Armeedivision durch den Kronprinzen wird sich auch auf die Vertheidigung der im Breisgau im Monat September zusammenziehenden baltischen Truppen beziehen. Bei Graudenz gelangen während des Winterkriegs etwa 30,000 Cr. Rulver zur Verwendung. Die dort mit Schießpulver anzuwendenden wie einige andere Schießpulver sind auf eine der nächsten Wochen verschoben worden. Es ist nun dem Kaiserhoffen noch an der Herodee beschäftigter Besatzung abzuwarten.

Die föderale Einwirkung des dem Antiken aller in Feldzuge gegen Frankreich Gesessenen des königlich sächsischen Armeecorps gemindertem Demut auf dem Schlachtfelde von St. Privat la Montagne hat, wie bereits gemeldet, am Donnerstage stattgefunden. Da der kommandirende General des jüdischen Armeecorps, Generalfeldmarschal Kröpprich Albert von Sachsen, infolge der Enttarnung seines königlichen Patern nach Dresden zurückgekehrt war, so verlas Generalmajor Senff v. Pilsch im Auftrage Sr. Königl. Hoheit folgende Ansprache des erlauchten Herführers:

„Hier, so es dem sächsischen Armeecorps zum ersten Male in verangenehen Gelbweide vorkommt, werthigst am Kampfe Theil zu nehmen und unter dem Banner des deutschen Kaisers an der Schlachtfelder selbstmüthig hier entscheidend eingreifen zu können, dies will es den vielen Kameraden ein Denkmal setzen, die ihr Blut in gerechtem Kampfe für Deutschlands Ruhm und Deutschlands Namen vergossen haben. Müht nur auf diesem Schlachtfelde, sondern in allen Schlachten und Gefechten des bevorstehenden Krieges, so Eueren Mut und Muthwilligkeit, müht es sich ein sächsisches Armeecorps über ihren Ruhm, doch auch unser gerechten Stolz als ihr Theil, mich es sein eine Mahnung an unsere Nachfolger, es diesen gleich zu thun im Eifer, noch in der Todeserregung, und sollte auch verurteilt werden, diesen Boden, der in unsrem Blute erungen, Deutschland wieder zu erntenden, in der ein Untergrund, daß die Säulen nicht Schuler an Schalter mit den andern deutschen Stämmen stehen werden und ihr Blut vergießen für Kaiser und Reich für das geliebte deutsche Vaterland!“

Nach dem nun publicirten Reichsmusselgehe wird es künftig im Deutschen Reich folgende 11 Gattungen geben:

- | | | | | |
|------------------|---|-------|---|----------|
| 1. 30-Markstück | = | 3. 10 | = | 2000 Fr. |
| 1. 10-Markstück | = | 3. 10 | = | 1000 |
| II. aus Silber: | | | | |
| 1. 5-Markstück | = | 1. 20 | = | 500 Fr. |
| 1. 2-Markstück | = | 10 | = | 100 |
| 1. 1-Markstück | = | 10 | = | 100 |
| 1. 1/2-Markstück | = | 5 | = | 50 |
| 1. 1/3-Markstück | = | 2 | = | 20 |
| III. aus Zinn: | | | | |
| 1. 10-Markstück | = | 1. 20 | = | 10 Fr. |
| 1. 5-Markstück | = | 1 | = | 5 |
| IV. aus Kupfer: | | | | |
| 1. 1-Markstück | = | 1. 20 | = | 2 Fr. |
| 1. 1/2-Markstück | = | 1 | = | 1 |

Wien, 3. Aug. Erzbischof Ledochowski ist zum 8. August vor die Criminalabtheilung des Kreisgerichtes geladen zur verantwortlichen Vernehmung über seine nach Publication der Kirchenzeitschrift vollzogene Verletzung des Geistlichen Amtes nach Pöhlern.

Wien, 1. August. Wegen des künftigen militärischen Scandals ist eine kriegerische Unterredung angeleitet und der Militärminister v. Schwarzenberg vorläufig seines Escadrons-Commando entbunden worden. Das Escadron-Commando, welches Hr. v. Schwarzenberg führte ist dem Militärminister v. Penning übergeben und der Premierlieutenant v. Wenzel von der provisorischen Führung der Escadron v. Schwarzenbergs befreit worden. Uebrigens sollen einige Militärs-Kaufleute, die der sächsischen Vertretung bis zum 30. Juli noch keine Antwort auf ihre Vernehmung zum Kriegsministerium zugegangen war, sämtliche Nummern der „Gemeiner Nachrichten“ die sich auf den Creck beziehen, dem Generalstabsoffizier Mottke zugesandt haben.

Deisterreich.

Die internationale Weltausstellungs-Jury, welche in Pest mit großer Zuversicht empfangen wurde, ist nach Wien zurückgekehrt und ihr Aufenthalt in Pest wird für Ungarn gewiss von Nutzen sein. Der österreichische Handels-Minister Banhans hat beim Reichstagen in Pest einen Antrag ausgestellt, mit den ungarischen Ministern Worte gewechselt, die im Hinblick auf Deisterreich und Ungarn dem Auslande gegenüber

„ein Reich“ bilden, das nicht durch Gewalt zusammengehalten wird, sondern durch das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches aus den taufendfach verflochtenen gemeinsamen Interessen sich von selbst ergibt.

Eine Conferenz feierlicher Ultramontaner in Graz beschloß, an den Reichsstaatsräthen mit allen Eifer Theil zu nehmen, den Reichsrath aber dennoch aus nächster Session nicht zu betreten.

„Ganz haben die Wiener erwartungsvoll ausgesehen nach dem großen Reichenden aus dem Orient, jetzt haben sie ihn und die Wälder bringen lange Berichte. Die Berliner Zeitungsblätter haben schon etwas Erledigtes geteilt, als sie den Grafen des Kaisers Wilhelm zu veranlassen hatten, oder möglich ist die Wiener kommen noch weit über die Mann kommt sich auf den Gedanken, daß sie sich verhalten in das Gefolge des Kaisers einschließen haben, wenn man alles wahr ist, was sie berichten, so müßten sie ihm auf Schritt und Tritt folgen und man muß sich nur wundern, daß dem armen Mann noch nicht die Huden abgetrieben wurden.“ Ein curiales Mitglied sich abzugeben die Schwabenschen. Bekanntlich wählte der Schah auf dem Westfälischen Landtage, da es wegen der Reichsversammlung nicht möglich war, den Reichsorden des Landes; bald waren einige junge Lagerburginnen (der kleine Ort liegt neben dem Schloße) gefunden, die bereit waren, die vertriehen Oeren zu bedienen. „Schleier Minna“ war die Wirtin für Prinz Lamelot bestimmt, diesem gefel aber ihre Schwägerin, die Prinzessin Minna und Prinz Lamelot die Königin, die früher „Baronesse“ war. Prinz Lamelot ist Ceremonienmeister.

Die Wiener Zeitungsblätter wissen alles. Daß der Schah Diamanten, große und kleine, theilweise mit, ist bekannt, daß er aber auch viel sehr viel Gold hat, ist nicht weniger bekannt. Die Wiener Zeitungsblätter wissen auch, daß der Reichthum sehr ein unantastbares, unverletztes Vermögen von 35 Millionen an Goldmünzen in seinem „Goldbeller“ liegen hat und wundern man sich nun, daß trotzdem die Jungenssohn er arg im vergangenen Jahre dort um sich greifen konnte, so lautet die Erwiderung darauf, daß, nachdem mehrere Jahre hintereinander die Reichthümer wegen zu großer Theilnahme hantiranden hatte und die Baderer alles Getriebe aufzulassen, welches sie bis zu dem letzten Augenblicke unter Verhüllis hielten, kein anderes Rettungsmittel denkbar gewesen, als den Aufstausen sammt und ionders die Köpfe abzuschlagen zu lassen, um das Korn herauszubekommen. Stauen mußte man dabei unendlich hoch, daß trotz der vielen Leiden, die hunderttausend auf den Straßen lagen, die Pest nicht ausbrach.

Man erinnert sich wohl der drei Frauen des Schah, welche die Reichs ursprünglich mitbringen sollten, von Moskau aus aber nach Teheran zurückgeführt wurden, weil sie nicht genügend von dem gesellschaftlichen Verstande abzuweichen werden konnten. Die Wiener Zeitungsblätter wissen nun, daß der Schah noch weniger als 65 angeordnete Frauen hat, deren Kinder, mit Ausnahme einiger erwählter Jungen, wie es scheint, blutarm sind, in die Armees geföhrt werden und ziehen müssen, wie sie fortkommen. Der Großvater des jetzt regierenden Schah war Vater von hunderttausend Kindern, davon einer in dem Gefolge seines Vaters in Leben den persönlichen Genossen des Schahs ganz die Meinungen getheilt, daß soll man im Gewandteit grade nach dem Vorwurf machen können. Er folgt eben den Traditionen seines Landes, und nur einmal ließ er eine Einrichtung ausführen, die allerdings jegliches Maß übersteigt. Das war 1852 nach dem Attentat der Badoliete gegen seine Person. Diese thörichte That, die nichts Besseres, als ein gewisses Joch und volles Unwissen der verwichen Verhältnisse bewirkte, war blutig von den königlichen Truppen niedergeworfen, ihr Führer und Prophet Bah erschossen worden. Aber die Anhänger derselben erhoben sich mit doppelter Wuth und verübten, nachdem sie zu ermorden. Von Zeit zu Zeit fand man das Schwert der Erde, die letzte Reichthümer, eine ganze Folge mit ansetzen zu lassen. Als uneheliche Tochter ist selbst in Wien die Einrichtung eines gewissen Suleiman-Khan, der als Hauptverführer der Schuld überwiegen und zum Ende in einer grausamen Weise verurteilt wurde. Suleiman-Khan war ein sehr wohlbelehrt Mann, und darauf wurde er raffinierter Grausamkeit in der letzten Einrichtung gelangt, die zunächst nicht weniger als 1000 Menschen in die Luft schickte, in welche brennende Ketten gesteckt wurden, die man bis in die Wunden abtrennen ließ, wo dann der Todt sich später am herausstehenden Zeit des Delinquenten nähren mußte. Darauf wurden dem Ungläubigen glühende Scherzen aufgeführt, die nach den höchsten aufgehoben, um so janzig man ihn, durch den Schah zu gehen, so abzunehmen. Jetzt noch nicht weniger als 1000 scheinlichen Qualen, riss man ihm die Haare aus und schlug sie ihm in der Form eines Halbmonds in den eigenen Schatz. Da verendete Suleiman-Khan. Das alles erzählen die Wiener Zeitungsblätter.

Großbritannien.

Die Bezeichnung der spanischen Schaluppe „Bigitante“ durch die deutsche Fregatte „Friedrich Carl“ wird von der „Morning Post“ vom streng vertheidigten Standpunkte erweitert und als durchaus unannehmbar erklärt. Es war, heißt es in der betreffenden Betrachtung, kein wirthlicher Officier an Bord, noch hatte die Schaluppe Papiere, welche ihr das Recht verliehen, unter spanischer Flagge zu segeln. Sie war entweder unter solchen Umständen als Piratenschiff oder als verlassene zu betrachten, und in beiden Fällen stand dem deutschen Schiffe das Recht zu, Befehl auf sie zu legen. Daß der deutsche Kapitän in keinem Rechte war, ist somit unbestreitbar, wenn auch die Pflicht, welche er erfüllte, gerade eine angenehme war.“ Die „Times“ hat sich über den Fall noch nicht vernehmen lassen.

Frankreich.

Paris, 1. August. Aus Nancy wird über den Abmarsch der deutschen Truppen und überhaupt über den Verlauf des Tages folgendes telegraphisch berichtet: Um 5 Uhr sammelten sich die deutschen Truppen und nahmen Aufstellung auf dem Stanislausplatz, um 6 Uhr erschien General v. Mantuffel zur Reue und unmittelbar darauf begann der Abmarsch. Es waren die 19. Division, das 3. Bat. des 74. Regiments, das 2. Bat. des 78. Regim. und Artillerie. Morgen schon werden mit Ausnahme der 6000 Mann, welche in Frankreich bleiben, sämtliche deutsche Truppen die Grenze hinter sich haben. Unmittelbar nach dem Abmarsche wurden die Straßen geräumt und die ganze Stadt furchte sich mit Fahnen und Tabacien: Reconnaissance! Die 3. Division Vire la Republique! Ein festlicher Einzug französischer Truppen nach Nancy! Nur drei bis vier Compagnien marschirten nach und nach an der Stelle ein. Musik und Zapfenstreich waren verboten, dennoch zog eine Musikbande von einem großen Volksauszuge begleitet durch die Stadt. Bedeutliche Kundgebungen haben in fast allen von den Deutschen geräumten Städten stattgefunden, in einzelnen, z. B. in Epinal kam es auch zu unbedeutenden Aufhebungen.

Der Prinz Napoleon soll, so scheint es, seinen Generalstab nicht erhalten; Mac Mahon will nicht und Rouher sieht es beklammlich an liebsten, wenn der Prinz ganz draussen bleibt.

Der Français spricht über Gambetta's etwaige Absichten, in England als Redner aufzutreten, wenn es ihm in Frankreich nicht gestattet werde. Damit ist der Beschluß im Ausdruck gegeben, daß das Ernou'sche Gesetz dem händigen Ausbruch des Rechts gebe, auch gegen Abgeordnete vorzugehen.

Es sollen Maßregeln gegen die Freimaurer ergriffen werden. Die Regierung hat deshalb an die Prefecten folgende Breden geschickt: 1) Wie viele Freimaurer hat die Voge? 2) Wie hoch ist die Zahl der Freimaurer? 3) Wie verhalten sie sich? 4) Hat die Voge eine gefährliche Ermächtigung? Der Graf von Paris ist noch nicht nach Froberg abgereist. Das amtliche Blatt

berücksichtigt die Befehle, durch welche die Handelsverträge in England und Belgien genehmigt werden.

Italien.

Der Einfluß von Caprera ist wieder einmal mit Briefen in die Öffentlichkeit getreten, welche für die Gemüths- und Verstandesberausung desselben ein beachtliches Zeugnis ablegen. Der eine derselben ist an die Freunde an Opposition des Parlaments, der zweite an den Präsidenten und Kaiserbruder Vigiotti gerichtet. In beiden Sendungen werden die alten unbedenklichen Redensarten Garibaldi's ungeheuer die Galle und Geifer aufgeschüttet. Einmal wird erfahren wir daraus wieder über Italien noch über den Reichthum selbst, es wäre denn das Eine, daß es ist, was jedoch von der Seite des Reichthums, Italien gemacht zu haben, weil es gar so schlechte Hände gemacht ist.

Was man über den Aufenthalt des Schahs nachdrücklich zurin erzählt, lautet meist erbaulich. Raschlagheit, Ehmung, Unordnung herrschen in seinem Hofstaat. Das große Diner, das ihn und seinen Hofstaat bei seiner Ankunft bereitet war, nahm jedoch allein ein, die vertriehenen Thiere, nachdem man alle Berichte abgelesen hatte auftragen lassen. Alle die Gäste sich zurückzuziehen sah es aus, als hätten viele Thiere da gewohnt, und die Berichte mehr verworden als persisch. Der Schah, auf seinem Theil, geht geföhrt, ließ sich alle gehen, aber eines nichts davon, er ist in persische Klänge gemüht. Eine Probe davon. Er verlanget die Stadt Wien, und als man ihm wieder herbeigeföhrt, ließ er es doch in seine Stadt, in einem Den, den er an seine ganze Reichthümer führt. Sein Menu des folgenden Tages war noch planlos. Einer seiner Diener ließ einen Jungens kommen, führte ihn bis zum königlichen Palaß, setzte ihn durch alle glänzenden Säle bis zum Zimmer des Königs, der das Thier, reich, und dann in den Hof, um die Thiere zu sehen. Die Thiere waren sehr schön. Die Scene spielte in dem mit Wolst, Siegel und goldverzierter Gemäde Maria Theresia's und hier war es, wo der Schah ein Stück des Jagenbundes togen ließ, und mit einer klugen Verborst zu dem Thiere. Die Diener des Schahs trugen gewisse Siegel, Kleider, die sie freien Unterthänigen an den Hof brachten. Als König Umberto mit dem Herzog von Salgo in der Wäldungsbühne im Schloß, jagierte, wurden die Brüder aufgehört, durch einen Wasserzug, neben ihnen wiederströmte. Ein Berler hoch Reichthümer aus dem Fenster! Der Schah ließ Alles, was man ihm zeigte, mit Ausnahme Kleinigkeiten, an, sogar die berühmte Rosenkranz, mit dem er in Wien jagierte, ließ er stehen. Unter seinem Gefolge führt der Schah auch immer den Geister mit sich, der somit auch unter der Gasse Victor Emanuel's geföhrt.

Spanien.

Nach einem maderer Telegramm vom 1. d. soll bei der Besichtigung von America durch die Infanzgerichte das Haus des deutschen Königs, obgleich derselbe die deutsche Flagge aufgezogen hatte, zerstört worden sein. Weitere telegraphische Nachrichten melden, daß die Stadt Albama (Provinz Granada) sich zu einem von der Regierung in Madrid und von der Provinzialregierung in Granada unabhängigen Canton erklärt hat. — Es sind englische und französische Kriegsschiffe in der Rbede von Bilbao eingelaufen. — In Cartagena ist, wie der Regierung von dort gemeldet wird, zwischen der Infanzger-Regierung und dem Volksfürsten-Ausschuß Differenzen ausgebrochen. Die Infanzgeren haben keine Marinemannschaften, um ihre Schiffe zu besetzen; die Fregatte „Amunucia“ ist von 100 Galeerensträflingen bemant. Die Infanzger-Fregate „Almace“ ist in Malaga eingelaufen, hat den Hafen aber nicht wieder verlassen. Durch ein von Sevilla eingetroffenes und vom Minister des Innern, Melchior de la Cordera, vom 1. d. verlesenes Telegramm findet die Nachricht Bestätigung, daß die vorzigen Infanzgeren die öffentlichen Gebäude der Stadt vermittelst Petroleum in Brand gesteckt haben. — Mehrere Straßen in Sevilla wurden noch vor dem Einmarche der Truppen geplündert. Valencia befindet sich noch in der Gewalt der Internationalen. Gien in Madrid verbreiteten Gerichte zufolge ist die Escuadrilla der spanischen Bant in Valencia von den Infanzgeren geplündert worden. Granada hat die Uebergabe angeboten. Die Ankunft mehrerer Kriegsschiffe aus der Davaanna wird heute erwartet.

Aus Gatz wird berichtet, daß die regierungstreuen Truppen sich in dem vor der Halbinsel von Cadix liegenden Arripen Barraco festgesetzt haben und von dort im Verein mit mehreren Kriegsschiffen die Halbinsel von San Fernando und die aus Cadix unter Salvoche's eigenem Befehle vorgehenden Freiwilligen-Bataillone bombardiren. Die „Gantonalen“ hatten eine Batterie auf der Zuazo-Brücke errichtet und antworteten dem Feuer der Kriegsschiffe. Die Besatzung des Arripen hat darauf einen Ausfall gemacht und den Scharen Salvoche's eine Niederlage zugefügt.

Die Angabe, daß die maderer Regierung mit Don Carlos eine Vereinbarung über den Austausch der Kriegsgefangenen getroffen habe, stellt sich nun als begründet in soweit heraus, als ein einmaliger Fall eines solchen Austausches vorgekommen ist. Bei Craul war am 26. Mai der Oberst Navarro mit den Oberlieutenants Acellana und Martinez und einer kleinen Abtheilung Soldaten in carlistische Gefangenschaft gerathen. Er wurde auf Parole entlassen und benog den Kriegs-Minister, 65 gefangene Carlisten nebst zwei Officieren den Jbrigen auszuliefern, wogegen die carlistischen Befehlshaber die Gefangenen von Craul in Freiheit ließen. Von den Carlisten wird behauptet, daß in den letzten drei Wochen 17,500 Mannschaften mit Waffen versehen worden seien und noch 2500 Mann in Vera, Lbar und Zugarramuri auf Waffen warteten. Auch seien mehrere Truppen eingenommen und andere von den republikanischen Truppen geräumt worden. Aus Paris meldet gleichzeitig der Correspondent der Times, es fehle den Carlisten gar sehr an Geld, Wasser und Kleidern. Don Carlos sucht, wie es heißt, eine Million Frs. aufzutreiben, die in zwei Jahren mit 100% Prämie zurückgezahlt werden soll. Als Vorkrieg wird dem großmüthigen Capitalisten ein Herzogstitel in Aussicht gestellt.

Einer Nachricht des Imparcial vom 28. Juli zufolge, ist am vorangehenden Tage der deutsche Consul aus Cartagena wieder dorthin abgereist, nachdem er in Madrid über den Vorkfall mit der Biglante Bericht erstattet und die aus Berlin erbetenen Bewilligungen für den Commandanten des „Friedrich Carl“ erwartet hatte. Das erwartete berliner Telegramm, welches er dem Capitän überbringt, besagt ungefähr: Die Mittheilung über die Besetzung der Biglante empfangen. Telegraphischer Sie besagt über das, was in wieder verfahren ist, was es ist. Der Capitän handle, wie sein Interesse es ihm eingibt, und gebt den Interessen Deutschlands an besten entgegen. Inzwischen besagt ein Telegramm, daß die deutschen Kriegsschiffe noch ein spanisches Rebellenschiff, die Almansa, zuzunehmen hätten. Doch steht es an der nothwendigen Bestätigung dieser Nachricht.

Rußland.

Aus Khiva vom 6. Juli wird gemeldet: Der Khan führt in seinem Palaß ein ruhiges, beschauliches Leben und scheint an der Freilich durch seine Rathgeber irreföhrt, während dieser Belege hat. Mit den russischen Generalen, die er mehrere Male besucht hat, steht er vortrefflich. Die oren-

Gr. Ausverkauf
Gr. Ulrichsstrasse Nr. 1
Laut gerichtlicher Taxe.
 Das zur **Gundermann'schen Concursmasse** gehörende **Manufacturwaaren-Lager**, als: **Kleiderstoffe** in allen Farben und Qualitäten, **Wareze, seidene Taffete, gewirkte Song-Chales, Lama- u. Belour-Lüder, Leinwand, Bettzeuge, Möbelmanne, Teppiche, Deckenzeuge, Flanell**, ferner auch noch **Jaquetts, Valerets** und noch verschiedene Artikel soll, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu den gerichtlich taxierten Preisen **ausverkauft** werden.
 Das Verkaufslocal befindet sich **Gr. Ulrichsstr. Nr. 1**, im Hause des **Hrn. Hampke**, und ist von früh 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Wir empfehlen
Gummi-Regenmäntel bester Qualität
 in verschiedenen Stoffen.
Eulner & Lorenz,
 Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.

Grab-Monumente
 in Marmor, Granit, Sandstein, saubere Ausführung und vorzügliches Ansehen, sowie **Von-Arbeiten aller Art** fertigt zu soliden Preisen
F. Söllinger,
 Halle a/S., Klaußthor-Vorstadt 8.

Bei den immer mehr steigenden Kaffeepreisen mache ich auf den beliebtesten **La Plata Caffee** aufmerksam. Derselbe ist dem Indischen im Geschmacke vollständig gleich und durch mich per Pfund, 1/5 u. 2/5 Pf. à 5 Sgr. zu beziehen. **Wiederverkäufer Rabatt.**
F. Ernst Bech in Clöge.

Noch billige Cigarren:
 Havanna Ponton, 20 Stk. pr. Mille,
 Havanna Londres, 16 Stk. " " } feinste Marken,
 Manila, kleine Paquet, 20 Stk. " " } gutes Lager,
 Giron Havanna, 15 Stk. " " }
 sind auch in 1/10 Kisten zu beziehen durch
F. Ernst Bech in Clöge.

Die
Fabrik wasserdichter Baumaterialien
 von
BÜSSCHER & HOFFMANN
 in Neustadt-Eberstraße,
 Zweigfabriken: **Halle a/S.,** Delitzscherstraße, am Wege nach Bismdorf,
 und **Marienschein b/Leipz.,**
 unter gleicher Firma,

empfehlen **Steinplatten** zu Flächen und feuerfesten Bedeckungen, **Asphaltplatten** zur Dacheindeckung von Brücken und Lärmen, **Asphaltpflaster** für Mauern und ganzen Gebäuden, sowie zu Platten mit Nafen, Garten-erde oder Kies zu übertragenden Dächern.
 Der Vater des Mitbürgerers und Inhabers **Büschers** führte vor etwa 40 Jahren die Pappdächer in Deutschland ein; die jetzt besteht dabei die **älteste und werthvollsten Erfahrungen** über diese Bedeckungen, arbeitet seit ihrem länger als zu einjährigem Bestehen stets nach denselben **durchaus zuverlässigen Principien** und hat deshalb noch nie nötig gehabt, besondere Rüge, Ueberrüge oder sonstige Materialien zu erfinden, oder gar dergleichen von Anderen erfinden zu benutzen, um ihren Dächern **Dichtigkeit und Halt** zu verschaffen.
 Die Fabrik liefert vorzugsweise in Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland Materialien für mehr als 2000 Morgen (über 5 Millionen Quadratmeter) Dächern und kann daher überall ihre Arbeiten durch den **Kaufmann und Nachträge** präsen lassen.

Frischer Geschwind-Gyp
 Fein zu haben bei
Fr. Krüger, Geißstr. 42.

Für Bauherren.
Voröse Press-Mauersteine
 à Stück c. 1 Pfund schwer,
 über reichhaltig halber sehr rasch zum Wöhlen und Aussehen der oberen Mauerungen, sowie **Chamottesteine** zu Feuerungs-Anlagen sind wieder vorrätig auf **Grube Marie** bei Döhlen bei Döhlenberg.
Die Verwaltung E. Ziegler.

Wir empfehlen dem landwirthschaftlichen Publicum das von uns in großem Maßstabe fabricirte
Mojillones Guano Superphosphat
 in trockener Pulverform mit einem garantirten Gehalte von **effectiv 20%** löslicher Phosphorsäure unter Kontrolle der Versuch-Stationen Bonn, Braunschweig, Gießen, Halle a/S. und Münster
 als das **gegenwärtig beste Superphosphat** und stehen auf Wunsch mit billigen Preisofferten zu Diensten.
Jena, Ernst & Römer,
 Fabrik chemischer Producte in Bremen.

Norw. Fisch-Guano,
 besser und billiger Ertrag für Peru-Guano, wirkt sicher, nachhaltig und gut in jedem Boden und für alle Früchte.
 Es empfiehlt **Fisch-Guano**, fein gemahlen, als auch jedes andere solide Düngemittel unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen an jeder beliebigen Station
Emil Meinert, Leipzig,
 Importeur v. Norw. Fisch-Guano.
 Wiederverkäufer werden gesucht.

Ich habe mich hier als **pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer** niedergelassen und wohne im Hause der Frau Dr. Mehlihos. Sprechstunden von 7-9 Uhr.
Dr. Gustav Fielitz,
 pract. Arzt.
 Riestedt, im August 1873.

Auswanderung nach Nordamerika.
 Diejenigen, welche entschlossen sind auszuwandern, erhalten über die außerordentlich großen Vorteile, welche die **Nord-Pacifc-Eisenbahn-Gesellschaft** dem deutschen Einwanderer in jeder Beziehung bietet, gratis genaue schriftliche und mündliche Auskunft.
 Die Gesellschaft besitzt über
75 Millionen Morgen Land,
 welche in den fruchtbarsten und gesündesten Gegenden Nord-America's in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn gelegen sind und unter den günstigsten Bedingungen in größeren und kleineren Parzellen als Eigenthum erworben werden können.
Leopold Lindau,
 General-Agent
 der Nord-Pacifc-Eisenbahn-Gesellschaft für Deutschland.
 Düsseldorf.

Neu erschienen soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Karte vom Kreise Weissenfels.
 Maasstab 1 : 100,000.
 Preis 20 Sgr.
 Verlag von **GEORG REICHARDT** in Eisleben.

Müller's Bellevue.
 Montag den 4. August, Abends 8 Uhr
 Auftreten der **Tiroler Sängergesellschaft Seppel Jud** und des **Zithermeisters Schwandner.**
 Entrée 2 Sgr.
 Dienstag Auftreten im **Brockenhaus**, bei ungünstiger Witterung in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**

CAFE DAVID.
 Dienstag den 5. August
Grosses Concert.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.
 Abonnement-Billets sind gültig. **C. Börner.**

Kaufmännischer Verein.
 Nicht abgehene Mitgliederkarten zu bevorstehender Festlichkeit können noch bis heute **Mittag 12 Uhr** bei **Herrn Aug. Apelt** in Empfang genommen werden.
Auction.
 Unterzeichnete beabsichtigt wegen Aufgabe des Geschäftes
Donnabend, den 9. August
 von Vorm. 10 Uhr ab
 noch vorrätige Stellmacherarbeiten, Werkzeuge u. verschiedene Auspüßer meißelnd zu verkaufen.
 Bitterfeld, d. 30. Juli 1873.
G. F. Schme, Stellm., Bahnhofsstr. 14.

Auction.
 Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich **Donnabend den 9. August** **Vormittags 9 Uhr** meine 4 in schönem Zug gewohnten Pferde, darunter ein sehr frommer Hengst, sowie 2 Stüd noch gute zweispännige schmale Wagen.
 Trotha.
F. Jordan.

Vorteilhafte Offerte.
 Ein nahe Restaurant, **Garten-local, Sommer u. Winter im vollen Betriebe, 4 Morgen Garten mit tragb. Obstbäumen, Weinberge, Kirsch- u. Apfelbäumen, Kirsch- u. Apfelbäumen, 2 Kegelbahnen, ca 15 Min. von einer lebhaften Kreisbahn mit 14 Mille Einm. Eisenbahn-Station sehr angenehme gel. herrl. Aussicht, ist mit angere. 2 Morg. Feld unter günstigen Bedingungen preisw. zu verford. 5300 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr., Rest längere Zeit rückzahlbar. Das Grundstück eignet sich auch zum **Gartenweidw.** bietet auch **angenehme Wohnung** für Pensionair, Rentiers etc. Näheres durch
F. A. Röppke, Halle a/S.
 a. d. Marktstr. 4.**

Ein herrschaff. Haus mit Garten, schöne Lage, ist mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
G. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.

Wohnungs-Markt.
 Zu vermieten:
 Nähling 30 eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche. Steinweg 4 part. eine wobl. Et. z. 1. Sept. oder 1. Oct. mit oder ohne Kost. An der Marktstr. 5 Hof 2 Tr. rechts anfangende Schiffstraße.

Kapitalgesuch.
 4000 Thlr. werden zum ersten October oder früher auf sichere Hypothek (Landhypothek) gesucht. Offerten wollen man gefälligst unter Z. G. in den Exped. z. Hl. niederlegen.
 1200 Thlr. sofort und 4500 Thlr. zum 1. October auf gute Hypothek. 4-5000 Thlr. auf Landhyp. zum 1. Octbr. ausbez. **F. A. Köppe,** Halle a/S., a. d. Marktstr. 4.
 Ein Zug-Ges. zu kaufen gesucht **Erddel 13, 1 Tr.**

Epilepsie (Fallsucht), Krämpfe heilbar durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht meidlich. Univer. verfas. fund. heimt. Mittel. Preisproct. Heiseren gratis-franco von **Fr. A. Quante,** Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Exped. d. Zeitung:
Ein Wandertag
 an den beiden Mansfelder Seen
 Reimastudie
 aus der **Grasshoff'schen**
 von
A. Jeline.
 Mit Elegante und hübschen elegant brochen Preis 7 1/2 Sgr.
 Halle a/S. Verlag von **Otto Henbel.**
 Dieses Büchlein kann den Fremden, welche die Umgebungen der in vieler Hinsicht interessanten und merkwürdigen Mansfelder Seen besuchen wollen, sowie den Anwohnern die für ihre Heimat und Eigenthümlichkeiten Liebe und Interesse hegen, auf's Würdichsten empfohlen werden.

Kirschschaff
 frisch von der Presse bei
Otto Ströhrer.
ff. Nordhäuser u. Gothaer Cervelatwurst in schöner baltischer Waare empfiehlt
Otto Ströhrer.
Neue Himbeer-Limonaden, Essig und Kirchschor empfiehlt
Otto Ströhrer.
Tranben-Essig ff. zum Einmachen bei
Otto Ströhrer.
ff. gem. Raffinade pr. 1 Stk. 6 1/2 H. **ff. Brod-Raffinade** bei
Otto Ströhrer.
Reere Saft u. Syrup **Lozano** taugt jedes Quantum zum höchsten Preise **C. G. Nicolai,** Markt 16.
 Sägespäne von hartem Holz vorrätig **Mühlberg 4.**

ACANTHUS.
 Donnerstag den 7. August cr.
Wasserfahrt
 nach der **Nabensinsel (Kuhblank).**
 Abfahrt 4 1/2 Uhr vom Paradies.
Der Vorstand.

Kunst-Arena in Halle
 auf dem **Neoplatz.**
 Heute **Dienstag** den 5. August 1873
Große außerordentliche Gala-Vorstellung
 der **Operntheater-Gesellschaft** des Herrn **H. Michels.**
 Zum Schluss auf Verlangen: **Chin-Chan-Chon** oder: **Das Fest der Chinesen** in Peking.
 Alles Nähere die Tageszettel.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. präcis 8 Uhr.
 Zu jederzeit **Beinahe** **lober** **erhalten** ein **H. Michels.**
 Morgen **Mittwoch** keine Vorstellung, **Donnerstag** Vorstellung.

Glocke.
 Heute **Montag** **Abend**
Unterhaltungs-Musik.
 Oesterreichische **Eiberg** werden noch voll angenommen, bei Rechnung von **15 Sgr.** sogar für **21 Sgr.**
Freyberg's Garten
 (Thieme).
 Dienstag den 5. August **Nachmittag**
Gänse- und Enten-Ausflug.

Wahlverein
 der vereinigten liberalen Partei in Halle und Umgegend.
Donnerstag den 7. August
 Abends 8 Uhr
 im **Neumarkt-Erdbeergraben**
 Ordentliche Monatsversammlung.
 Tagesordnung: Besprechung der Wahlangelegenheiten und Mittheilung über die Generalversammlung der Gesellschaft für Bekämpfung von Volksl. ung.
 Ein **Canarienvogel** entlassen und stiftet man ein **Nachgabe** gegen **Belohnung**
Kaulenberg 1.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Sonnabend verschied nach jahrelangen Leiden, noch kurzem Tobekampfe meine liebe Tochter und unsre liebe Schwester **Emma Senke** in ihrem 22. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die trauernde Mutter und Geschwister.
 Halle, den 4. August 1873.
Dank.
 Juridigebirt vom Grabe unseres theuern Mannes und Vaters, sagen wir allen Denen, die seinen Sarg so reichlich mit Krönen und Kränzen schmückten, sowie dem Herrn **Reinzen**, allen Rameaden des Verstorbenen und dem **Kriegerverein** von 1866 für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Möge Gott ihr Vergeltung und unsre Kräfte sein.
 Wittwe **Mönnig** nebst Kindern.

Waler-Gehülfen
C. Zeidler,
 Glauchaische Str. 3.
Zwei Barbier-Gehülfen und einen Lehrling nimmt an
R. Feubner, gr. Steinstr. 61.
 Zuverlässige Knechte gesucht
Mühlgraben 1.
Lehrling.
 Ein Sohn redlicher Eltern wird als **Lehrling** unter **günstigen Bedingungen** gel. von **C. Maseberg, Tapezierer u. Decorateur** (Karetten- und Polster-Fabrik), **gr. Ulrichstr. 9.**
 Ein ordentl. **Bursche** als **Handlanger** sof. gesucht **H. Klausstr. 7.**
 Ein **kräftiger Bursche**, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, findet als **Nachschicht** gute Stelle bei
R. Silbebrandt,
 Bülberg'sche Mühle bei Halle.
 Gedr. **Reisenernehmer**, so wie auch **Nachschicht**, welche solches lernen wollen, sucht
Marie Schulz,
 Weierstraße 2, 1 Tr.

Eine gesunde Amme für ein Kind von 14 Wochen sucht sofort bei gutem Lohn Frau **Wendy-Wincke,** gr. Ulrichstr. 61.
 Ein in der **Haushaltung** geübtes, ordentliches und ehliches Mädchen von außerhalb wird zum 11. d. Mts. gesucht. Näheres **Geißstr. 21** im Laden.
 Ein **kräftiges Mädchen**, welches auch zu waschen versteht, wird gegen guten Lohn zum 1. October d. J. gesucht von **E. Bönnhoff** in Trotha.

Eine offene Drochke zu verkaufen im **Gasthof zum Schwan, große Steinstraße.**
 Die diesjährige **Ruhung** von 24 Birnbäumen verpachtet
Delitzscherstraße 7.
 Ein großer, in gutem Stande befindlicher **Werkstufen** steht zu verkaufen. Zu erfragen im **Gasthof zum Deutschen** Hause in Brebna.

Epilepsie (Fallsucht), Krämpfe heilbar durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht meidlich. Univer. verfas. fund. heimt. Mittel. Preisproct. Heiseren gratis-franco von **Fr. A. Quante,** Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen.